

Antsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einspaltige Garmonbeile 15 Fig. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tag vorher

53. Jahrgang.

Herr von Solvander erhob sich sogleich.
"Nur eine Frage noch, bevor ich Ihren Wunsch erfülle. Abdur Kader hat mir bereits erzählt, daß bei Ihrer Ankunft die Italiener Suleimans Quelle schon wieder verlassen hatten. Glauben Sie, daß sie den gesuchten Schatz dort gefunden haben?"

(43. Fortsetzung.)

„Aber, in der allgemeinen freudigen Aufregung, die die Sage der Dinge seiner völligen Erschöpfung nahe brachte, hatte er doch drei Tage und zwei Nächte kaum eine Minute ruhigen Schlafes genossen. Während deren er mit Abdur Kader auf Hussains Ruckstuhl war, war sicherlich nicht als eine Erholungspause zu betrachten gewesen. Er hatte mehr als hundert Kilometer weit auf einem Reittier zurückgelegt, dessen Gängelung eine Strapazie und ermüdend auf den nicht durch diese lange Gewöhnung abgehärteten Reiter wirkt. Er hatte während dieser Zeit mit der küglichen Nahrung vorlieb genommen und überdies einen Kampf bestehen müssen, der auch die Nervenkraft des stärksten Mannes hätte erschöpfen können.“

„Aber die straffe Selbstzucht des ehemaligen Soldaten ließ ihn den der zu seinem Empfang Herbeigeekelten etwas von der furchtlichen Müdigkeit ahnen, die er im Kopfe und in allen Gliedern spürte. Obwohl er keinen anderen Wunsch hatte und keinen anderen Gedanken hatte, als das Verlangen nach Ruhe, schritt er doch straff und entschlossen zu, darin alsbald die für ihn und Stumpf zu beschaffende Mahlzeit aufgetragen wurde. Herr von Sylvander ließ sich ihm gegenüber nieder, und jetzt erst gewahrten die beiden Augen des alten Herrn die Risse in Holmstettens Hemd und die Blutsfleden auf seiner Joppe.“

„Wein Gott, Mann,“ rief er, „Sie haben also doch gekämpft? Die Halsunten haben es gewagt, Sie anzuschlagen! Und Sie sind verwundet?“

Der Befragte lehnte sich in seinen Stuhl zurück und lächelte.

„Keinen kleinen Kampf habe ich schon zu bestehen gehabt. Aber verwundet bin ich nicht; denn die paar

— Mexiko, 20. Juli. Wie gemeldet wird, werden alle Mitglieder des diplomatischen Korps, die bei Huerta beglaubigt waren, nach Errichtung der provisorischen Regierung abberufen. Der deutsche und der russische Gesandte erklärten, daß sie um Urlaub nachsuchen würden.

Die Lage auf dem Balkan.

Durazzo, 19. Juli. Das gestrige erbitterte Feuergefecht hatargetan, daß die Stadt bei Wachsamkeit und unter dem Schutz der Scheinwerfer der Flotte auch einen Nachtangriff nicht zu fürchten braucht. Eine eigenartige Beleuchtung aber erhält der Überumpelungsversuch durch den wenige Stunden vorher von den Rebellen übermittelten Antrag auf Zusammenkunft mit den Vertretern der Großmächte in Schial, worin einige Gesandte einen hinterlistigen Plan vermuteten und zunächst ablehnten. Trotzdem will man auf anderer Basis verhandeln, um keine Möglichkeit zu einem Einvernehmen zu veräumen.

Durazzo, 19. Juli. Die Antwort der Gesandten lautet ablehnend. Sie stellen den Rebellen anheim, nach Durazzo zu kommen oder einen Platz an der Küste für eine Aussprache zu wählen.

Die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Die vielfach verlangte Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ist nun endlich zur Tatsache geworden. Das Gesetz vom 10. Juni 1914 bringt uns diese Novelle. Da diese für weitere Kreise von Bedeutung ist, geben wir nachstehend ihre wichtigsten Neuerungen wieder.

Sowohl für Zeugen wie für Sachverständige gelten folgende Änderungen:

Für den durch Abwesenheit von dem Aufenthaltsort verursachten Aufwand ist die Höchstentschädigung für jeden Tag von 5 Mk. auf 7.50 Mk. und für jedes außerhalb genommene Nachtquartier von 3 Mk. auf 4.50 Mk. heraufgesetzt worden. Ferner ist jetzt vorgesehen, daß notwendige bare Auslagen, soweit sie nicht den durch den Aufenthalt außerhalb der Wohnung verursachten Aufwand betreffen, nach billigem Ermessen dem Zeugen oder Sachverständigen erstattet werden können, eine Bestimmung, die insbesondere für die Kosten einer notwendigen Vertretung wichtig ist.

Von den Änderungen der Vorschriften über die Entschädigungen der Zeugen seien folgende erwähnt:

Während bisher der Zeuge für die Zeitversäumnis eine Entschädigung im Betrage von 10 Pfg. bis zu 1 Mk. auf jede angefangene Stunde erhielt, ist nach der Novelle der Mindestsatz auf 20 Pfg. und der Höchstsatz auf 1.50 Mk. für jede angefangene Stunde festgesetzt.

Viel bedeutender sind die Vorschriften der Novelle, die sich mit der Entschädigung der Sachverständigen beschäftigen:

Zunächst wird die einem Sachverständigen nach Maßgabe der erforderlichen Zeitversäumnis zustehende Vergütung unter Erhöhung des bisher gültigen Maximalsatzes von 2 Mark auf 3 Mark für jede angefangene Stunde festgesetzt; bei besonders schwierigen Leistungen darf ein Betrag bis zu 6 Mk. für jede angefangene Stunde gewährt werden. Die Vorschrift, wonach dem Sachverständigen die Vergütung für jeden Tag auf nicht mehr als 10 Stunden zuzubilligen ist, wurde gestrichen.

Sehr wesentlich ist die Beseitigung der bisher geltenden, von den beteiligten Kreisen heftig angefochtenen Beschränkung, wonach einem Sachverständigen nur „bei schwierigen Untersuchungen und Sachprüfungen“ auf Verlangen eine Vergütung für die aufgetragene Leistung nach ihrem üblichen Preis zu gewähren ist. Nunmehr wird das Erfordernis des Vorliegens einer „schwierigen Untersuchung und Sachprüfung“ aufgegeben: Der Sachverständige wird im Fall des Bestehens eines üblichen

Preises für die aufgetragene Leistung auf sein Verlangen nach Maßgabe dieses Preises entlohnt, wobei die außerdem stattfindende Teilnahme eines Sachverständigen an Terminen nur nach der Zeit abgehalten wird.

Beschränkt sich die Tätigkeit des Sachverständigen auf die Teilnahme an Terminen, so erhält er im Höchstfall 3 Mk. für jede angefangene Stunde, bei besonders schwierigen Leistungen 6 Mk. für jede angefangene Stunde.

Haben sich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Parteien dem Gerichte gegenüber mit einer bestimmten Vergütung für die Leistungen des Sachverständigen einverstanden erklärt, so ist diese Vergütung zu gewähren, sofern ein zu ihrer Deckung ausreichender Betrag an die Staatskasse gezahlt ist.

Das Gesetz tritt am 1. Oktober in Kraft.

Lotales.

Weilburg, 21. Juli.

X Bei Gastwirt Weber-Obershausen fand der diesjährige zweite Vertretertag des Kreiskriegerverbandes am Sonntag statt. Von 64 Vereinen waren 33 vertreten. Der Kriegerverein von Obershausen nahm in voller Stärke an den Verhandlungen teil. Der Vorstand des Bezirks-Kriegerverbandes Wiesbaden war durch seinen Schriftführer, den Polizei-Sekretär Dienethal, vertreten. Die vom 2. Vorsitzenden Kreissekretär Müncher geleitete Versammlung berief den Lehrer Haibach und Hegemeister Tiller aus Obershausen zu Beisitzern. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die Bezirksversammlung in Eltville. Die übliche Tellerjammung ergab den Betrag von 24.20 Mk., der, auf 30 Mk. aus der Vereinskasse abgerundet, zur Hälfte an eine Witwe in Merenberg zur anderen Hälfte an die Gropius-Stiftung abgeführt wurde. Die Versammlung nimmt Kenntnis von Bestimmungen über die Bahnüberwachung im Kriegsfall und über Beteiligung der Kriegervereine an Kaiserparaden. Die Haftpflichtversicherung der Vereine, die sich aber nicht auf Preis- und Scheibenschießen erstreckt, wird auf fünf Jahre zum Preise von 378 Mk. abgeschlossen. Nach Aufnahme des Kriegervereins Dillhausen in den Verband stattete Lehrer Haibach den Vertretern im Namen des Oberhäuser Kriegervereins Dank für den Besuch ab. Ein von Gastwirt Weber vorzüglich gebotenes Mittagessen bildete den Schluß der Tagung.

2 Von der 8. Lahn-Verbands-Regatta, die am Sonntag in Gießen stattfand, berichtet man uns, daß recht gute sportliche Leistungen zu verzeichnen waren. Begünstigt wurde dies Resultat durch Rückenwind und guten Wasserstand. Auch der Besuch von seiten des Publikums war, obwohl anfangs ein leichter Regen einsetzte, ein sehr zahlreicher. — Es siegte im Lahn-Bierer Gießener R.-G. gegen Limburger R.-B. mit einer Bootslänge Vorsprung. Im Junior-Achter gewann R.-G. Worms gegen Offenbacher R.-B. mit 1 1/2 Längen. Im Einer, Lahnspokal, Knieplump von der Ruderriege des Essener Turn- und Fichtklubs. Im Großen Vierer ging die Ruderriege des Essener Turn- und Fichtklubs über die Bahn. Im Bahn-Achter siegte Gießener R.-G. gegen Limburger R.-B.; im 2. Vierer Frankfurter Germania gegen R.-B. Cassel; im Jungmann-Vierer R.-G. Worms gegen Essen; im Akademischen Vierer Gießener R.-G. gegen Ruderriege des Stad. Turnvereins Arminia-Berlin; den Lahn-Jungmann-Vierer gewann Gießener R.-B. gegen Limburger R.-B. Im Vierer, Wanderpreis der Stadt Gießen, siegte Essen gegen Gießener R.-G. Den Junior-Vierer gewann R.-G. Worms gegen Frankfurter Germania. Im Ernunterungs-Vierer blieb Worms gegen Berlin siegreich und den Großen-Achter gewann R.-G. Sachsenhausen gegen R.-B. Offenbach.

(?) Vorsicht vor Mädchenhändlern. Noch im allerletzten Augenblick ist dieser Tage auf dem Kasseler Bahnhof eine bis zur Unkenntlichkeit verschleierte Bürgerstöchter den Klauen einer ausländischen Entführerin entrisen worden. Es ist überaus betrüblich, daß das Gesindel der Mädchenhändler immer wieder Opfer findet. Deshalb können die jungen Mädchen nicht genug davor ge-

warnt werden, sich mit Leuten einzulassen, die ihnen nicht bekannt sind. Es ist charakteristisch für die Mädchenhändler, daß sie große Versprechungen machen und Geld klappern, weil das erwiesenermaßen die leichtgläubige Jugend am leichtesten betört. Der Kampf gegen die gefährliche Bande kann im einzelnen wesentlich durch unterstützt werden, daß die jungen Mädchen bei jeder Gelegenheit aufgeklärt werden. Vor allen Dingen aber muß man sie bereits durch die Erziehung warnen. Sie müssen ernstlich auf die Gefahren hingewiesen werden, die ein leichtfertiges Leben mit sich bringt, und dürfen sich nicht so viel selbst überlassen bleiben, wie das heutzutage sehr oft geschieht. Ein Mädchen, das einen moralischen Rückhalt im Familienleben findet, wird ohne weiteres gegen alle Annäherungsversuche Fremder gewarnt, dadurch vor dem unferigen Schicksal bewahrt bleibt verschleppt zu werden. (E. P. D.)

* Zehn goldene Regeln für den Obstgenuss veröffentlicht der „Deutsche Obstzüchterverein“: 1. Sorge dafür, daß Obst von Dir und den Deinen täglich regelmäßig gegessen wird. Obst ist eine gesunde Speise. 2. Ist genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem Verpeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn das wirklich notwendig ist. 5. Genieße die Steine der Früchte nicht mit. 6. Wirf Schalen und Kerne nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuss oder zwischen demselben. 8. Halte Maß auch im Obstgenuss. Im Übermaß genossen wird auch die köstlichste Speise zum Gift für Deinen Körper. 9. Ertrage in reinlich zubereiteten Obstzerzeugnissen, wenn Dir in obstarren Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. — Die Schlussregel enthält eine beachtenswerte Mahnung zugunsten der deutschen Obstkultur: vorzuziehen deutsches Obst und deutsche Obstzerzeugnisse.

* Waldschutz und Wandervereine. Die schweren Ausschreitungen, die sich vor Monaten „wilde Wanderzüge“ in den heimischen Gebirgen und Wäldern zu schaffen kommen ließen, haben eine erfreuliche Gegenbewegung bewirkt. Einmal hat der Jungdeutschlandbund seine Mitglieder verpflichtet, den Wald in jeder Beziehung zu wahren als Heiligtum zu betrachten, in ihm kein Feuer anzuzünden, die Lagerstätten vor dem Verfall gründlich zu säubern, den Wünschen der Forstbeamten genau nachzukommen, keine junge Kulturen zu betreten und stets einen Wanderausweis bei sich zu führen. So dann werden nun auch die Angehörigen aller übrigen dem Jungdeutschlandbunde nicht angehörenden Jugend-Wander- und Wandervogelvereine durch die Verbände ersucht, in gleicher Weise erzieherisch und vorbildlich den Schutz des Waldes Sorge zu tragen, wie es jetzt der Jungdeutschlandbund seinen Mitgliedern zur Pflicht macht. — Auch die richtigen Wandervögel sind un-gefeht in diesem Sinne tätig.

Provinzielles.

* Wiesbaden, 20. Juli. An der Kreuzung der Albrecht- und der Moritzstraße geriet heute eine Kollision zwischen zwei in voller Fahrt befindliche Straßenbahnwagen und wurde zertrümmert. Der Rutscher (Fahrer) als die Insassen, der Fuhrhalter Schaub mit Frau und Kind, wurden herausgeschleudert. Schaub selbst wurde leicht verletzt, seine Frau und sein sechsjähriger Sohn dagegen schwer; der Rutscher, ein älterer Mann, geriet zwischen das Fuhrwerk und einen Straßenbahnmast und wurde zerquetscht.

* Bad Homburg, 20. Juli. Prinz Heinrich von Preußen wird zur Teilnahme an den Kaisermanövern hierher kommen und bei einem höheren Regierungsoffizier Wohnung nehmen.

* Frankfurt, 20. Juli. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern Abend im Bodentheater. In der Pause zog plötzlich ein junger Mann einen Revolver und schloß sich in die Schloß. Er war sofort tot. Über die Gründe, die den jungen

„Ganz gewiß nicht! — Aber ich glaube, Herr Geheimrat, daß ich ihn gefunden habe. Und wenn auch noch nicht gerade den Schatz, so doch wenigstens den Ort, an dem er einst vergraben wurde. Und wenn nicht alle meine Vermutungen und Folgerungen irrig sind, so muß ich nach dem, was Kapitän Stumpf mir über die Vorgänge hier im Lager mitgeteilt hat, wohl glauben, daß sich der Baron de Beauregard und Frau von Heyden auf dem geraden Wege dorthin befinden, sofern sie nicht schon dort sind.“

„Was habe ich gesagt?“ rief Stumpf, allen Respekt vergebend, indem er mit der Faust ziemlich kräftig auf das leichte Tischchen schlug. „Sagte ich Ihnen nicht, gnädiges Fräulein, als die beiden abritten, daß sie irgend was Besonderes im Schilde führen müßten? Ich bin kein Menschenkenner, wie Sie; aber auf dies saubere Pärchen habe ich mich nachgerade einigermaßen verstehen gelernt.“

Erika machte eine Bewegung des Widerspruches. „Daß Frau von Heyden auch gestern noch geheime und abenteuerliche Pläne verfolgt haben sollte, glaube ich nimmermehr, was auch immer sie sich früher gegen uns hat zuschulden kommen lassen.“

Ihr Großvater, der eben im Begriff war, das Feld zu verlassen, warf ihr einen beifällig zustimmenden Blick zu. Auf den Kapitän aber schien die Verteidigung der Abwesenden keineswegs mit überzeugender Kraft gewirkt zu haben.

„Die Frau ist schlau und hinterlistig wie ein an die Kette gelegter Fuchs“, knurrte er, „und wenn gnädiges Fräulein wüßten —“

Den Rest seiner Rede freilich schenkte er sich, denn als er von seinem Teller aufblickte, war er inne geworden, daß er mit allem weiteren nur tauben Ohren predigen würde. Die beiden jugendlichen Menschenkinder neben ihm waren nämlich schon wieder bei der interessanten Beschäftigung angelangt, einander in die Augen zu schauen, und sie wurden von dieser stummen Tätigkeit ersichtlich so ganz absorbiert, daß ihnen für andere irdische Vorgänge augenblicklich nicht die geringste Aufnahmefähigkeit mehr übrigblieb.

39. Kapitel

Der Wiedereintritt des Geheimrats erst rief die Verliebten aus ihrer seltsamen Weltvergessenheit zu den Pflichten des Augenblicks zurück. Mit großer Behutsamkeit entnahm Herr von Syl ander einer mitgebrachten Kaffette zehn Photographien, die er auf der freigebliebenen Hälfte des Tisches ausbreitete. Daneben legte er zehn Blätter in Maschinenschrift.

„Das ist die Uebersetzung des Textes“, erklärte er. „Jedes Blatt korrespondiert mit einer durch die gleiche Nummer bezeichneten Photographie. Die Uebersetzung läßt sich also mühelos Wort für Wort mit dem Original vergleichen.“

Zur stillen Bewunderung des Geheimrats, der ihm wohl keine allzu bedeutenden wissenschaftlichen Kenntnisse und Interessen zugestanden hatte, machte sich Holmstetten so gleich mit rohem Eifer an das Studium der Uebersetzung. Der erste Abschnitt lautete:

„Im siebenten Jahre der Regierung C. Julius Cäsars habe ich, Demetriades, Sohn des Kaufmannes Pelopidos zu Syrakus, der ich zu jener Zeit Händler mit Eisenbein und Tierfellen in Alexandria war, durch Torheit verblendet, meine Geschäfte in jener Stadt im Stich gelassen, und habe mich der Legion angeschlossen, die von Aegypten nach Saba geschickt wurde, um das Volk der Sabäer zu unterwerfen.“

Holmstetten verglich die Uebersetzung mit dem Original, und er sah, daß die Buchstaben des Wortes „siebenten“ — in einem ziemlich schwer leserlichen, altertümlichen Griechisch geschrieben — genau dieselben Raumverhältnisse zeigten, wie die Buchstaben in den daneben stehenden und überhaupt in allen anderen Worten des Schriftstückes.

Er las nun aufmerksam weiter, bis er zu dem ersten Blatt kam, auf dem von den „Fünf Hügeln“ die Rede war. Und es fiel ihm sofort auf, daß das Wort *perre* (fünf) enger zusammengedrängt war, als die anderen, wie wenn der Schreiber für die fünf Buchstaben mit dem Raum von *lata* hätte auskommen müssen. Nun hat aber das Wort *lata* (sieben) im Griechischen in der Tat nur vier Buchstaben, und da sich dieselbe Erscheinung jedesmal ganz

augenfällig wiederholte, sobald von den „Fünf Hügeln“ die Rede war, ließ sich nach den Andeutungen, die Beauregard über seine späteren Manipulationen mit dem Papyrus gemacht, recht wohl denken, daß das ursprünglich behauptete Wort *lata* überall geschickt durch *perre* ersetzt worden war.

Die Fälschung war bei allen bisherigen Prüfungen der Photographien und bei leichter Überlegen werden können, als der übrige griechische Text ohne allen Zweifel authentisch war, und als leicht jemand auf den Gedanken verfallen konnte, gerade bei diesem einen belanglosen Wörtchen eine betrügerische Veränderung zu vermuten.

Wie weit auch die eingerahmten Hieroglyphen gefälscht sein mochten, konnte Holmstetten nicht feststellen, da seine wissenschaftlichen Kenntnisse nicht bis zu der Höhe reichten, diese Zeichen zu entziffern.

Er war so erfüllt von der Bedeutung seiner Entdeckung und so eifrig dabei, zu erklären, welche bedeutsamen Zufälle ihn in seiner Unterhaltung mit Abdul Fehar auf diese Entdeckung geführt, daß er gar nicht bemerkte, wie bedrohlich sich während seiner Darlegungen die Miene des Geheimrats umwölkte hatte. Erst der Stellvertreter, welchem Herr von Sylwander befohl, auf der Stelle den Scheit zu rufen, offenbarte ihm die zornige Gemütsstimmung des alten Herrn. Alles vermochte Erika Schloßvater geduldig hinzunehmen; wo aber seine Ermahnungen Eitelkeit verletzte wurde, durfte man so wenig mit Rücksicht als mit seiner in einem langen Leben erworbenen Kunst der Selbstbeherrschung rechnen. Dem Baron zu verdanken hatte es ihm leicht gemacht, dem Baron zu verdanken, daß er durch ihn um die gewaltigen, nutzlos gewordenen Kosten der mißglückten Expedition gebracht worden war, der verwundete Stolz des Altertums konnte er einen Verzeihung. Und ebenjowenig konnte er einen Verzeihung. Nichts in der Welt hätte den alten Gelehrten noch abhalten können, sich durch den Augenschein zu überzeugen, ob es dem Baron nicht noch in letzter Selbsterlösung war, ihn zu überlisten.

Obgleich er wußte, daß sich die Expedition auf dem verbotenen italienischen Gebiet befand — obgleich er

Frankfurt, 20. Juli. Heute vormittag starb
Eben i. T. nach langem Leiden der Mehrgemeister
Jung von hier im Alter von 59 Jahren. Der
Verstorbene war in Rod a. d. Weil geboren. Er war
eine der populärsten Persönlichkeiten Frankfurts. In
Anerkennung seiner reichen Erfahrungen, seines jederzeit
sich annehmenden Wesens und seines vielseitigen Inter-
esses auf verschiedenen Gebieten, genoß er in überaus
hohem Maße das Vertrauen der Frankfurter Bürger-
schaft. Er bekleidete bei seinen Berufsgenossen das Amt
des Gemeindeführers; dem Frankfurter Schützenverein stand
er als Oberführer vor, und es war ihm noch vor
wenigen vergönnt, das goldene Jubiläumsschießen des
Frankfurter Schützenbundes in der Feststadt zu arrangieren.
Neben ihm war der Verstorbene noch 1. Vorsitzender der
Frankfurter Schützengemeinschaft und Vertreter des
Frankfurter Schützenbundes im Stadtverordnetenkollegium zu Frankfurt.

Bermischtes.

Freiburg, 19. Juli. Die Arbeiten auf der Wismar-Nationaldenkmals auf der Höhe sind in vollem Gange. Mit den Fundamentarbeiten für die Modellhalle ist begonnen worden. Vorbildlich wird der im Jahre 1873 erbaute Auswärtigen Tempel abgerissen. Dieser Tempel, von dem aus man ins Rheingau und in das Gebirge schauen kann, muß nun dem Denkmal weichen. Die Arbeiten

„Denn mein Großvater wünschen sollte, daß du
derart folgst, so wirst du natürlich zu krank sein,
ein solches zu tun — hörst du?“
„Ein grausamer Befehl, geliebtes Herz,“ gab er
nachlässig mit einem kleinen Lächeln zurück. „Denn wenn
wirklich gezwungen sein soll, ihn zu befolgen, werde
ich voraussehen nach allein hier zurückbleiben müssen.
Ich möchte mich nämlich gewaltig täuschen, wenn wir nicht
einander sehr scharf hinter unseren ehemaligen
Liebesherren sein werden, noch ehe ein paar Stunden
vergangen sind.“

100

* Darmstadt, 18. Juli. Unter der Beschuldigung, Hafen- und Krangebühren im Betrage von etwa 10 000 Mark veruntreut zu haben, wurde der städtische Hafenmeister Zunker in Gernsheim festgenommen. Seit Jahren bestand in dem Hafenbetrieb eine Unterbilanz. Der Bürgermeister hat nunmehr eine Revision vorgenommen, bei der die Unterschleife erndtet wurden.

* Düsseldorf, 20. Juli. Die rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Gerhardt hat am Sonnabend mit der englischen Regierung einen Lieferungsvertrag über Geschützmunition verschiedener Sorten in Höhe von 5 Millionen Mark abgeschlossen.

* Solingen, 18. Juli. Die Generalversammlungen des Fabrikanten- und Arbeitgeberverbandes und die des Industriearbeiterverbandes haben den gestrigen Vorschlägen des Einigungsamtes zugestimmt. Damit ist der achtzehnwöchige Streik und die Aussperrung in der Waffenfabrikation beendet. Gleichzeitig ist auch die geplante Generalaussperrung der gesamten Solinger Arbeiterschaft hinfällig geworden. Die Hauptbedingungen der Einigung sind: Die bisherigen Preise bleiben in Kraft, die Fabrikanten verpflichten sich, ihre Arbeiten nach Möglichkeit im Solinger Industriebezirk machen zu lassen, soweit es sich nicht um Spezialfachen handelt, in denen die auswärtige Industrie einen wesentlichen Vorsprung hat. Dagegen verpflichten sich die Arbeiter nur für hiesige Waffenfabriken zu arbeiten. Maßregelungen dürfen von keiner Seite stattfinden.

* Dortmund, 20. Juli. Um 3 Uhr nachts fuhr ein mit 7 Personen besetztes Automobil auf einer abschüssigen Straße in der Nähe von Dortmund gegen einen Baum. Sämtliche Personen wurden schwer verletzt. Der Väter Willy Gabel ist seinen Verletzungen erlegen.

M. = Gladbach, 18. Juli. Wie schon gemeldet, ist der Raubmörder Josef Völker von hier, der hier im Sommer v. J. die Kaplanshaushälterin Marpe erwürgt und beraubt haben soll, in Brüssel ermittelt worden. Völker hatte sich von hier gleich nach Brüssel gewandt, während sein Genosse, der Metzgergehilfe Hahn, in Köln verhaftet und von dem hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. In Brüssel hat Völker einen schweren Einbruchsdiebstahl bei einem Abgeordneten verübt und ist dieserhalb bereits im Dezember v. J. zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er nannte sich Fredorio Schmidt und verweigerte jede weitere Auskunft über seine Person. Der Berliner Erkennungsdienst, dem seine Photographie geschickt wurde, kam dann auf die Vermutung, daß der Verurteilte der gesuchte Völker sei. Einem hiesigen Kriminalbeamten gegenüber, der nach Brüssel fuhr, hat Völker schließlich nach langem Bestreiten zugegeben, daß er der Gesuchte sei. Es fragt sich nun, ob er gleich ausgeliefert wird oder erst die fünf Jahre Zuchthaus in Belgien abbüßen muß. Darüber sind Verhandlungen zwischen den deutschen und belgischen Behörden eingeleitet worden.

* Köln, 18. Juli. In Haan sind etwa 75 Personen nach dem Genuß von Fleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Fleisch mit Ruhrbazillen infiziert war.

* Worms, 20. Juli. Die Hofheimer Mordaffäre hat ein weiteres Opfer gefordert. Die schwer verletzte 19 Jahre alte Tochter des Wäldermeisters Bach ist am Sonntag Abend 7½ Uhr ihren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedergekamt zu haben. Die jüngere 16 Jahre alte Tochter hofft man am Leben erhalten zu können.

• Saarbrücken, 19. Juli. Heute fand in Anwesenheit der Zivil- und Militärbehörden und unter riesiger Theilnahme der Saarbevölkerung die Einweihung des Flugflüppunktes Saarbrücken statt. Aus diesem Anlaß waren aus den Fliegerstationen Metz, Straßburg, Saarburg, Bitsch, Freiburg i. B. und Darmstadt insgesamt achtzehn Flugzeuge eingetroffen, die sämtlich

ist es, die Quelle des Rosas zu erreichen. Ich bin seit dreißig Jahren nicht mehr in jener Gegend gewesen. Wir müssen vom Morgen bis zum Abend untermwegs sein und so viel Wasser mit uns nehmen, daß es nicht nur für den Marsch, sondern auch noch für den Fall ausreicht, daß wir die einstige Quelle ohne Wasser finden sollten. Denn wie kann ich wissen, o Effendi, ob sie nicht längst im Sande erstickt ist?"

Herr von Schlander war mit der Wüste und ihren Gefahren zu gut vertraut, als daß er die Berechtigung der von dem Scheik erhobenen Einwendungen nicht hätte anerkennen müssen. Er erklärte sich also damit einverstanden, daß der Aufbruch erst unmittelbar nach Sonnenaufgang des kommenden Tages erfolge, und er machte es dem Araber mit eindringlichen Worten zur Pflicht, bis dahin mit seinen Vorbereitungen fertig zu sein. An die Abenddämmerung dachte er entweder gar nicht oder er legte ihren feindlichen Absichten mit Rücksicht auf die Kopfsahl und die gute Bewaffnung seiner Karawane nicht die mindeste Bedeutung bei.

Nach Abdur Kaders Entfernung machte er sich aufs neue daran, unter Holmfettens Beistand die Photographien auf die Spuren etwaiger weiterer Fälschungen hin zu prüfen. Aber diese Bemühungen hatten kein positives Ergebnis, da sich ähnliche überzeugende Kennzeichen wie bei dem Worte sieben nirgends entdecken ließen. Der Haupttheil des Textes war jedoch ohne allen Zweifel authentisch, und wenn man, von ihm ausgehend, die Angabe des Scheits in Erwägung zog, daß die neben kleinen Nubahügel bei der Quelle des Niles in einem etwas unregelmäßigen Kreise nahe um die Nase standen, so durfte man wohl schließen, daß die Römer eine tiefgelegene sandige oder steinige Stelle inmitten der Gruppe als Versteck für ihre kostbare Beute gewählt hatten. Und Holmfetten folgerte weiter:

"Dieser Aelius Gallus, der wohl kaum mit der Wahrscheinlichkeit eines so nahen und flüchtigen Unterganges rechnete, hatte selbstverständlich die Absicht, so bald als möglich mit neuen Galeeren in das Rote Meer zurückzu-
kehren und sich seinen vergrabenen Schatz zu holen. Allzu-
tief mird er ihn darum wohl kaum in den Schatz der

THE WORLD OF THE

* Trier, 19. Juli. Als vier katholische Ordensschwwestern aus Trier nach dem Besuch des Klosters Cordel in der Eifel mit dem Klosterwagen zum Bahnhof Cordel zurückfuhren, schlug der Wagen um. Die Schwestern wurden verletzt; drei davon so schwer, daß sie nach Trier ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* Straßburg, 20. Juli. Zwischen Zivilisten und Militärpersonen kam es gestern abend in Muzig zu einer schweren Schlägerei. Die Soldaten, Husaren aus Straßburg, sollen nach Feierabend in einer Wirtschaft durch Schläge an die Läden Einlaß begehrt haben. Hier in der Wirtschaft befindliche Arbeiter kamen daraufhin heraus und es entwickelte sich eine Schlägerei, in deren Verlauf zwei Soldaten durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die beteiligten Zivilisten sind bei den Kasernenbauten beschäftigte pfälzische Arbeiter. Elsassische Arbeiter waren nicht dabei. Der ganze Vorfall hatte den Charakter einer Wirtschaftsschlägerei.

* Rosenheim, 19. Juli. Schneeschmelze und wolkenbruchartige Niederschläge im Oberinntal bewirkten ein rapides Steigen des Inn. Bei weiterem Steigen um nur 23 Zentimeter ist eine Katastrophe zu befürchten. Einzelne tief gelegene Straßen stehen bis zu einem Meter unter Wasser.

* Aus Sachsen, 20. Juli. Hier haben am Samstag schwere Gewitter großen Schaden an Bauwerken und an der Ernte angerichtet. In Meißen entwurzelte der Sturm zahlreiche Bäume; Regenmassen setzten die tiefliegenden Straßen unter Wasser, und durch Blitsschlag entstanden mehrere Brände. Ungeheure Wassermassen führten Geröll auf die Straßen von Meißen und Dresden und verschütteten sie stellenweise vollständig. Auch die Bahnkörper haben mehrfach gelitten. Die Maschinen des Dresden-Berliner Schnellzuges entgleisten bei der Station Weinböhla durch auf das Geleis geschwemmtes Geröll. Personen sind nicht verletzt worden.

Berlin, 20. Juli. Im Garten der Nationalgalerie stürzte heute früh plötzlich eine der dort stehenden großen Kuffern um und fiel in den Garten, in dem gerade mehrere Personen spazieren gingen. Zwei Frauen und mehrere Kinder kamen unter die Kiste. Die Frauen erlitten schwere Verletzungen; auch die Kinder wurden verundet.

* Berlin, 20. Juli. Auf der Oberspree ereignete sich gestern Abend auf einem Motorboot, das etwa 30 Ausflügler nach Berlin zurückführte, eine Benzinexplosion. Es gelang, alle Passagiere zu retten, doch erlitten mehrere erhebliche Brandwunden. Der Bootsführer wird vermisst.

• **S a m b u r g**, 20. Juli. In der Nacht zum Sonntag kam es am Eichholz zu einem größeren Zusammenstoß zwischen Rowdies und Schutzleuten. Mehrere Schutzleute, die die Ruhestörer zur Wache bringen wollten, wurden plötzlich von etwa 20 Personen überfallen, welche die Arrestanten befreien wollten. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei die Schutzleute blank ziehen mußten. Während des Kampfes, an dem schließlich 17 Schutzleute und etwa 40 junge Burschen beteiligt waren, erhielt ein Schutzmann zwei Messerstiche in den Rücken; mehrere Burschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — Ein ähnlicher Zusammenstoß spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Großen Freiheit in Altona ab, wo Polizeibeamte bei der Festnahme von Rowdies angegriffen wurden. Als die Schutzleute mit der blanken Waffe voringen, wurden sie von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. 18 Personen wurden verhaftet.

* Königsberg, 20. Juli. Im Holzlager der Firma Albrecht & Lemandowski brach ein großes Feuer aus. Infolge der großen Hitze konnte die Feuerwehr trotz der Benutzung von Abschläuchen und Abbestanzlösen nur bis auf 30 Meter an das Feuer herantkommen. Es bildeten sich Luftwirbel, die brennende Späne in die Luft rissen, so daß an mehreren Stellen gleichzeitig neue Brände entstanden. Es wurden drei Kompanien Pioniere zur Hilfeleistung herangezogen. Verbrannt sind 2000

Erde verdient haben, ganz abgesehen davon, daß er schwerlich in der Lage war, allzuviel Zeit auf diese Arbeit zu verwenden."

Der Geheimrat pflichtete ihm darin bei, aber sie mußten ihre Studien und Betrachtungen unterbrechen, weil Erika, die vorhin gleichzeitig mit dem Scheil das Zeit verlassen hatte, eben mit der Meldung zurückkehrte, daß man dem Baron doch wohl unrecht aeten habe.

„Er hat nicht eine einzige Spitzhade mitgenommen,“ sagte sie. „Ich habe sie toeben zählen lassen und festgestellt, daß sie vollständig vorhanden sind.“

„Nun, wenn ich ihn in einem unberechtigten Verdacht gehabt habe, werde ich auch der erste sein, ihm diesen Verdacht abzuwischen,“ sagte Herr von Sylvander. „Vorläufig aber spricht noch so vieles für die unslauteren Motive seiner plötzlichen Abreise, daß es anderer als solcher rein negativer Beweismittel bedarf, meinen Argwohn zu beseitigen. — Aber mein Wott, da fällt mir ein, daß wir unserm jungen Freunde hier ja noch gar keine Mitteilung von der großen Veränderung gemacht haben, die inzwischen in seinem Leben eingetreten ist. Oder solltest du, liebe Erika, bereits Gelegenheit gefunden haben, es zu thun?“

„Wann hätte das geschehen sollen, Großpapa? Ich bin ja noch nicht zwei Minuten lang mit Herrn von Holmstedt allein gewesen.“

Der Geheimrath schien diesen Wink mit dem Zaunpfahl nicht nur sofort zu verstehen, sondern er schien ihn auch durchaus nicht übel aufzunehmen. Denn ein ganz eigenes Lächeln glitt über sein Gesicht, und zwei Minuten später bereits hatte er unter dem Vorwande, daß er dem Scheiß noch etwas sehr Notwendiges und Unaufschlebbares zu sagen habe, das Fests erlassen.

Man mag sich leicht vorstellen, unter welchen begleitenden Umständen Grissas Wiedergabe der ihr von Frau von Se den gemachten Mittheilungen erfolgte. Und es verdient jedenfalls solchen Maßen, wenn Holmstedten versicherte, daß die Gleichschaffheit ihren Wert für ihn nur durch die süßen und trübsamen Lippen erhalte, von denen sie ihm veründet worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kubikmeter Telegraphenstangen. Die anderen sehr umfangreichen Holzvorräte sind stark beschädigt worden. Der Brand wurde nach sachverständiger Arbeit, an der sich die gesamte Königsberger Feuerwehr beteiligte, auf seinen Herd beschränkt.

* Genf, 18. Juli. Zwei Deutsche, die unlängst nach Genf gekommen waren, wurden in dem Augenblick verhaftet, wo sie ein junges, Stellung suchendes Mädchen, dessen Bekanntschaft sie im Englischen Garten gemacht hatten, nach Mailand zu verschleppen suchten. Man nimmt an, daß man es mit Mädchenhändlern zu tun hat.

* Wien, 20. Juli. Im 19. Bezirk (Doebling) kam es zwischen Tschechen, die an einem Gartenfest teilgenommen hatten und Deutschen, die von einer Abgeordnetenversammlung kamen, zu Schlägereien. Die Wache machte ihnen durch energisches Einschreiten ein Ende.

* Trient, 18. Juli. Vor dem hiesigen Kreisgericht fand heute die Hauptverhandlung gegen vier Personen, Bauern und Handwerker von Trient statt, welche das Attentat auf den Thronfolger gutgeheißen hatten. Sämtliche Angeklagten wurden für schuldig erkannt und erhielten Kerkerstrafen in der Dauer von zwei bis 4 Monaten.

* Nizza, 20. Juli. In der Villa des hiesigen österreichischen Generalkonsuls Zellipied brach gestern Abend ein heftiges Schandfeuer aus. Trotzdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, brannte die Villa völlig nieder. Der Schaden wird auf 100 000 Francs geschätzt.

* Paris, 20. Juli. In Roanne (Loire-Depart.) ereigneten sich bei dem Feste der katholischen Turnvereine arge Unruhestörungen, weil der Präfeld die Abhaltung einer Messe auf freiem Felde und eines Festzuges der Turner verboten hatte. Die Turner wußten den Gendarmeriekordon zu durchbrechen, und es kam zu einer Rauferei, in Folge deren mehrere Personen, darunter ein Priester, verhaftet wurden.

* Paris, 20. Juli. Bei dem im Tuileriengarten stattgehabten Aufstieg der Freiballons, die an dem Wettflug des Großen Preises des Aeroklubs von Frankreich teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der französische Ballon „Toto“, in dessen Korb sich der bekannte Luftschiffer Banchet als Lenker und Dunval als Fluggast befanden, stieß an einen Baum, so daß das Netz zerriß. Der Ballon flog davon, während der Korb mit dem Netz zu Boden stürzte. Die beiden Luftschiffer erlitten sehr schwere Verletzungen. Der Zustand Dunvals soll hoffnungslos sein. Für den Wettflug sind 24 Ballons angemeldet, darunter die deutschen Ballons „Leipzig“ (Führer Apfel), „Breslau“, (Haben) und „Barmen“ (Henoch).

* Petersburg, 18. Juli. Aus Podoilien werden weitere Cholerafälle gemeldet. Insgesamt sind bisher 30 Personen erkrankt, von denen 14 gestorben sind.

Luftschiffahrt.

Duisburg, 20. Juli. Auf dem Flugplatz Holten stürzte der Flugzeugführer Weiß, nachdem er mehrere Flüge ausgeführt hatte, aus einer Höhe von etwa 50 Metern zu Boden. Die Maschine überschlug sich und begrub den Flieger unter den Trümmern. Weiß erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Berlin, 20. Juli. Der Oberleutnant Holzmann vom Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126, der heute früh in Johannisthal mit einem Eindecker zu einem Übungsflug aufgestiegen war, wurde von einer plötzlich einsetzenden Böe zu Boden gedrückt. Das Flugzeug fiel auf die Zuschauertribüne, riß mehrere Bankreihen um und stürzte dann durch die Holzwand. Der Offizier fiel aus der Maschine und erlitt Gesichtsverletzungen. Da der anwesende Arzt eine Verstauchung der Wirbelsäule vermutete, wurde der Flieger ins Garnisonlazarett übergeführt. Die Maschine wurde stark beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Chemnitz, 21. Juli. Der Chemnitzer Fabrikant Hugo Köhler und der Professor der Technischen Staatslehranstalten Heinrich Georg Weiermann sind nach einer Meldung der „Chemn. Mtg. Btg.“ auf St. Ulrich im Gröden Tal in den Dolomiten abgestürzt. Beide sind tot. Die Leichen wurden geborgen und nach Wolkenstein im Gröden Tal gebracht.

Berlin, 21. Juli. Das 4-jährige Töchterchen Margarete des Eisenbahnarbeiters Napp wurde in der Nacht zum Sonntag von dem 27-jährigen Stellmacher Paul Beständig, der in demselben Hause wohnt, ermordet. Der Täter, der bei der Vernehmung angab, bei der Tat von dem 33-jährigen Arbeiter Karl Werner, dessen Wohnung er nicht kennen will, unterstützt worden zu sein, verscharrte die Leiche im Garten desselben Grundstückes. Der Polizei gelang es mit großer Mühe, den Mörder vor der Lynchjustiz der erregten Menge zu retten.

Hamburg, 21. Juli. Ein gewaltiger Brand brach gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr auf der Werft von Blohn und Boff bei Neubauten für die Schiffe der Imperator-Klasse aus. Das Gebälk einer Docksektion, die in wenigen Tagen vom Stapel laufen sollte, fing plötzlich Feuer und in wenigen Minuten stand das vollkommen trockene Holz in hellen Flammen. Gewaltige Flammensäulen schlugen empor und hüllten in ganz kurzer Zeit fast die gesamten Wersteinlagen ein. Dadurch wurde es der sofort herbeigeeilten Feuerwehr, die ihren Weg teilweise durch den Eibunnel genommen hatte, sehr erschwert, die über den Gerüsten beschäftigten Arbeiter, 150 an der Zahl, in Sicherheit zu bringen. 50 von ihnen erlitten erhebliche Verletzungen und sechs mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Sie hatten sich durch Abspringen vom Gerüst Arm und Beinbrüche zugezogen. Nur ein unverheirateter Mieter konnte aus dem zusammenbrechenden Gebälk nicht mehr rechtzeitig gerettet werden und wurde erst später als völlig verpöhlte Leiche aufgefunden. Das Feuer konnte erst nach

mehreren Stunden gelöscht werden. Der Schaden ist ziemlich groß. Ob weitere Docks beschädigt sind, steht noch nicht fest. Jedenfalls muß nun der Stapellauf auf längere Zeit hinausgeschoben werden. Auch die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Man glaubt, daß die Explosion eines Sauerstoff-Schweißapparates den Brand verursacht hat.

Jnnsbud, 21. Juli. Bei einer Klettertour auf dem sehr schwierigen Pimpel im Tannheimertal ist gestern der Münchener Tourist Lehrer Max Heimschrott infolge Ausbrechens eines Griffes 100 Meter tief abgestürzt und zerschmettert liegen geblieben. Die Leiche wurde geborgen und heute zu Tal gebracht.

Bukarest, 21. Juli. Die gestern nachmittag hier ausgegebenen Extrablätter melden, daß sich an der rumänisch-bulgarischen Grenze ernste Kämpfe zugetragen haben. Bei einem Angriff auf eine bulgarische Grenzwahe wurden drei bulgarische Grenzsoldaten getötet. Die Rumänen hatten keine Verluste. Die bulgarische Regierung verlangt die Einsetzung einer internationalen Kontrollkommission. Von der rumänischen Regierung wird eine derartige Kommission abgelehnt, da Zwischenfälle beider Staaten ohne Zuhilfenahme anderer Mächte geregelt werden sollen.

Durazzo, 21. Juli. Reguläre montenegrinische Truppen sollen nach Einnahme der bedeutendsten Pässe und nach Einschüchterung von über 30 Dörfern bis in das Gebiet von Haszet eingedrungen sein. Die Truppen sollen im weiten Vorgehen begriffen sein. Die montenegrinische Propaganda macht sich immer mehr bemerkbar. Angeblich, um den Fürsten Wilhelm zu unterstützen, haben unter Führung Ismael Kemals Delegierte aus den südlichen Landesteilen eine öffentliche Wohlfahrtskommission gebildet. Die Delegierten schlagen vor, ob es nicht möglich wäre, die Kontrollkommission zur Regierung zu machen. Sie erblicken darin das beste Mittel, um der gegenwärtigen unhaltbaren Lage ein Ende zu machen.

Allerlei.

Verwendung der Zigarrenasche. Zigarrenasche soll niemals weggeworfen werden! Sie ist ein vorzügliches Putzmittel für alle Metalle. Sind diese mit größeren Flecken behaftet, so vermischt man die Asche mit einigen Tropfen reinen Petroleum, läßt sie einige Augenblicke auf den betreffenden Stellen liegen, verreibt sie dann, spült mit lauwarmen Wasser nach und poliert die Gegenstände mit einem reinen Wolltuche. Auch feine Schmuckgegenstände von Gold und Silber kann man mit Zigarrenasche gut reinigen. Schließlich lassen sich weiße Flecke, die durch Hinstellen heißer Gefäße auf Möbeln entstanden mit Asche leicht beseitigen: Die mit Petroleum angerührte Masse wird auf die Flecken getupft, nach einiger Zeit mit einem über einer brennenden Lampe geschwärzten Korken tüchtig verrieben, bis die Flecken fort sind, und dann weggewischt. Danach behandelt man die Stellen erst mit einem Ledertuche und lauem Wasser, dann mit Möbelfeuchtmittel und einem Leinwandläppchen. Zuletzt werden sie mit einem Flanelltuche blank gerieben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Mittwoch, den 22. Juli.
Vielfach wolkig und weit verbreitete Gewitter oder Gewitterregen mit nur geringer Abkühlung.

Von den Erben des verstorbenen Tierarztes Müller sind Rechnungen versandt worden über tierärztliche Bemühungen in den Jahren 1912 bis 1914. Hierzu ist zu bemerken, daß die Honorar-Forderungen für die Bemühungen des Tierarztes Müller in dem genannten Zeitraum den Erben in der Tat zustehen, jedoch unterliegen sämtliche Forderungen meiner Nachprüfung in Bezug auf ihre Berechtigung und auf die Höhe der Sätze.

Die etwa beanstandeten Rechnungen wolle man mir vorlegen. Die Beträge werden von mir endgültig festgesetzt.

Weilburg, den 21. Juli 1914.
Emmerich, Veterinärarzt.

Heidelbeeren, Aprikosen 30 Pfg., Pfirsiche 30 Pfg., Kirschen, gute Kompottäpfel Pfd. 20 Pfg. frisch eingetroffen.
H. Ufer.

Quillan
Das neue Reinigungs- und Auffrischungsmittel für die empfindliche u. feine Wäsche aus Wolle, Baumwolle, Seide etc.
Erhältlich in allen Geschäften wo man Waschanikel zu kaufen pflegt
Preis 20 Pfg. pro Paket 5 Pakete 90 Pfg.
Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H. Berlin N37.

Gewerbeverein.

Sonntag den 26. Juli, Ausflug nach Gießen zur Besichtigung der Gewerbe-Ausstellung. Mitglieder des Vereins und Schüler der Gewerbe-Fortbildungsschule. Erstere haben Preisermäßigung, letztere freie Fahrt und freien Besuch der Ausstellung. Meldungen bis spätestens Donnerstag den 23. Juli bei dem Vorsitzenden des Gewerbevereins.

Der Vorstand.

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von J. G. Maack ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei Erkältung, Husten und Scharlach. Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im

Ersten Weiburger Consumhaus, A. Brehm.
In anderen Orten achte man auf die Aufschrift: Bonner Kraftzucker nur echt mit dem Namen des Erfinders J. G. Maack in Bonn a. Rh.

Reise Stachelbeeren
Frankfurterstr. 21 I.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

von Bremen nach

New-York • Boston
Philadelphia • Baltimore
New-Orleans • Galveston
Kauai • Kuba • Havanna
Argentinien • Ostafrika
Australien
Ozeanien • Emden • Australien

Genua • New-York

Mittelmeer • Dienst

Reisefreie
Weisheitsbriefe

Nähere Auskunft,
Fahrtkarten und Drucksachen
durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Weilburg:
Fritz Glöckner jr.

Mauerstraße

Wilmars:
Anton Müller jr.

Neue Kartoffeln

prima Kaiserkrone, 50 Stk.

Mit 4.00

mit Sack ab Friedberg

sendet unter Nachnahme

Jacob Stern Simeon

Friedberg, Hess. Telefon

Ein tüchtiges älteres

Dienstmädchen

mit etwas Kochkenntnis

gegen hohen Lohn

gesucht.

Frau Rosenbaum

Bimburg, Dierstr. 12

Neue Frühkartoffeln

versenden a. M. 4.—

per Zentner, mit Sack ab Friedberg

sendet unter Nachnahme

Gebrüder Eppenheimer

Frankfurt a. M.

Tel. Amt Gonia 7196 u. 7197

Frühkartoffeln

Kaiserkrone per Zentner

a. M. 4.— mit Sack ab Friedberg

sendet unter Nachnahme

Julius Wertheimer

Friedberg, Hess. Telefon

: Alle Druckarbeiten :

für Geschäfts- und Privatgebrauch, Übernahme ganzer Werke mit Illustrationen, eventuell auch im eigenen Verlag, Doktor-Dissertationen, wissenschaftliche Bücher.

fertigt unsere modern und mit neuen Maschinen eingerichtete Druckerei gut schnell und billig an

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Flechten

alkal. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alle Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. preisgünstige

empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose M. 1.15 u. 2.25

Orig.-Packung ges. geschützt

Dr. Schubert & Co., Wiesbaden

zu haben in allen Apotheken

Prima neue

holländische Vollweizen

empfehlen

P. Schwinning

5-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör

vermieten.

Bauer, Aufseßerstr.